

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters**.

Erster Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1876.

III

Beiträge

zur

deutschen **Kaiser-Diplomatik**

in

italienischen Archiven

im März und April 1874

gesammelt

von

Wilhelm Schum.

Zwischen der von Bethmann im Auftrage der Direction der Monumenta Germaniae historica durch Italien unternommenen Forschungsreise und dem Abdrucke seines über dieselbe erstatteten Berichtes im XII. Bande des Archives der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde waren nicht weniger als 20 Jahre verflossen. So werthvoll daher auch Bethmanns Mittheilungen an sich sind, so sehr sie auch dem Verfasser dieser Notizen bei seiner im März und April des vorigen Jahres durch die italienischen Archive und Bibliotheken unternommenen Wanderung als stummer und allzeit hilfreicher Führer gedient haben, so haben sie doch in einzelnen Punkten schon manches an der Vollkraft ihrer Brauchbarkeit eingebüsst. Manches hat sich seitdem in der That geändert, und wie viel mehr könnte sich nicht bei den inzwischen jenseits der Alpen vorgegangenen politischen Umwälzungen geändert haben! Es mag daher wohl nicht unerwünscht sein, sich darüber zu vergewissern, wo und wie sich seit Bethmanns Studien der alte Zustand erhalten hat, was an Umänderungen seitdem vor sich gegangen ist. Am meisten sind wohl die Personal-Verhältnisse auf Bibliotheken und Archiven, auf die dem forschenden Fremden doch gerade soviel ankommen muss, Veränderungen unterworfen gewesen. Auch seitdem Referent jene Sammlungen durchwanderte, sind deren vielleicht wieder vor sich gegangen, und mit der Zeit werden sich noch andere vollziehen, aber wer sich in der nächsten Zeit zu ähnlichem Zwecke über die Alpen begiebt, wird sie hoffentlich im wesentlichen noch unverändert vorfinden und wird sich der hier folgenden Mittheilungen als Empfehlung getrost bedienen dürfen.

Der letzteren bedarf es zwar nicht immer und überall, doch sind sie ein angenehmes Förderungsmittel. Verfasser dieses ist deshalb Herrn Prof. Dümmler in Halle, den Herren Professoren Busson, Ficker, Huber, Stumpf-Brentano in Innsbruck, wie den Herren Professor Sickel, Dr. Bayer und Rieger in Wien, zu lebhaftestem Danke verpflichtet, und weiss nicht

minder die ihm in Italien gewordenen Empfehlungen und Anweisungen dankbarst zu schätzen.

Schon Bethmann hat die Zuvorkommenheit und bereitwillige Hülfe der dortigen Gelehrten und Beamten für unsere Studien in weitestem Masse anerkannt, und Referent kann hierzu nur versichern, dass ihm nicht nur kein einziges Beispiel von Uebelwollen und Unliebenswürdigkeit, von denen er leider an vereinzelter Stellen in Deutschland zu berichten wüsste, begegnet ist, sondern dass mit der Ausdehnung und Erleichterung des schnellen Verkehres auch jene Vorzüge unserer Fachgenossen jenseits der Alpen noch zugenommen zu haben scheinen. Hier und da war es trotz der äusserst beschränkten Zeit nöthig, dass unsererseits den localen und persönlichen Verhältnissen, namentlich wenn die betreffenden Persönlichkeiten zugleich ein geistliches Amt bekleideten, Rechnung getragen wurde; mehr als einmal sind aber wiederum dem Referenten und seiner Thätigkeit alle individuellen Beziehungen und Gewohnheiten in grösster Ausdehnung und bereitwilligst zum Opfer gebracht worden. Die namhaftesten Gelehrten unterschieden sich in dieser Richtung nicht von den nur in den engsten Kreisen forschenden Liebhabern; an letzteren fehlt es in den kleineren und kleinsten Orten kaum bei dem für die Geschichtsforschung aller Jahrhunderte so ergiebigen Boden Italiens, und die bequemen Verkehrsverhältnisse haben namentlich in diesen Kreisen recht lebhaft Beziehungen und Verbindungen hervorgebracht. Mehrfach haben sich sogar auch der historischen Forschung fern stehende Private in liebenswürdigster und zuvorkommendster Weise der Förderung unserer Forschung unterzogen. Wir werden nicht ermangeln, ihrer aller bei betreffender Gelegenheit hier in dankbarster Erinnerung namentlich zu gedenken.

Auch die öffentlichen Sammlungen und Anstalten kamen in hervorragender Weise unseren Bemühungen entgegen. Für die Benutzung der Staats-Archive genügte in der Regel eine einfache Eingabe im Augenblicke des Eintreffens oder im Laufe der Arbeit. Die Bibliotheken sind zumeist in längeren und bequemen Zeiträumen geöffnet, für die Arbeiten practisch und würdig eingerichtet. Nicht minder waren die Beamten nicht nur zu augenblicklicher freundlicher Hülfe bereit, sondern waren auch bemüht, durch bereitwillige Mittheilungen auf nachträgliche Anfragen Lücken und Zweifel in den an Ort und Stelle gemachten Studien auszugleichen. Seinen Dank für solche und ähnliche Gefälligkeiten kann man am besten durch Ueberreichung irgend eines selbst kleineren Productes der eigenen litterarischen Thätigkeit ausdrücken, und darf daneben wohl noch versichert sein, auch wiederum mit reichen und oft nicht wenig kostbaren Gegengaben bedacht zu

werden. Bei dem untersten dienenden Personal der Archive und Bibliotheken kann man leicht durch kleinere pecuniäre Gratificationen den Diensteifer über das gewöhnliche Mass erhöhen.

Was die innere Einrichtung der Bibliotheken zunächst betrifft, so weicht dieselbe im Grossen und Ganzen kaum von der der unserigen ab; die hervorragendste und bekannteste Ausnahme hiervon bildet ja eigentlich nur die *Laurenziana* zu Florenz durch Erhaltung der ganzen mittelalterlichen Aufstellung: in grossem herrlich getäfelten Saale laufen zu beiden Seiten bis an die Wände Bänke mit davor befindlichen in bestem Renaissancestil gearbeiteten hohen Pulten, auf denen an der Untenseite angekettet die Handschriften liegen; an der dem Gange zugewandten Schmalseite der Pulte ist das Verzeichniss der auf demselben liegenden Bücher angebracht, und es erklärt sich hierdurch die bekannte Citierung von: *Plut. dextr. resp. sinistr.*

In der Aufbewahrungsart und Ordnung der Urkunden dagegen herrscht nicht nur grosse Verschiedenheit von unseren Verhältnissen, sondern es geht auch durch die ganzen italienischen Sammlungen kam ein einheitliches System. Die allmähliche Entstehung der dortigen Archive durch Vereinigung der der früheren weltlichen und geistlichen Corporationen bringt es mit sich, dass man namentlich die den letzteren angehörigen Urkundenvorräthe in ihrem altem Umfange erhält, wodurch es wiederum nöthig wird bei den Nachforschungen nach einzelnen Stücken die Provenienz derselben möglichst genau anzugeben. Bei der neuerdings wiederholt stattgefundenen Aufhebung der Klöster und Einziehung ihrer Archive geht dies System jedenfalls noch einer bedeutenden Erweiterung entgegen. Allerdings schreitet bei dem plötzlichen Andränge von neuerworbenem Materiale die Ordnung desselben nur äusserst langsam fort, und sind leider die einzelnen nicht geordneten und in der Ordnung begriffenen Abtheilungen der Benutzung unzugänglich.

Innerhalb der einzelnen Provenienzen soll die Ordnung eine chronologische sein, doch ist sie oft nur in grossen und unbestimmten Zügen durchgeführt. Nur in wenigen Archiven ist, wie bei uns, jede einzelne Urkunde in einen besonderen Umschlag eingefaltet, der ein Regest und genaue Datierung trägt; der Mehrzahl nach sind vielmehr die Urkunden einzeln zusammengerollt, und ist auf der schmalen Aussenseite höchstens die Jahreszahl und ein Name angebracht, bei Notariatsinstrumenten, deren sich eine Unzahl in Italien erhalten hat, nur zu oft in irreführender Weise der Name des Kaisers oder Königs, unter dem der betreffende Rechtsact aufgenommen wurde.

Je nach der Grösse des betreffenden Archives sind die ein halbes oder ganzes Jahrhundert umfassenden Rollen in Kästen 'buste' (sing. busta) zusammengelegt. Diese Aufbewahrungsart wird allerdings dadurch erleichtert, dass einmal eine grosse Zahl von Urkunden, wie die Notariatsinstrumente, nie Siegel besaßen, und dass andererseits an der Mehrzahl der besiegelten Urkunden die Siegel fast gänzlich zerstört sind. Durch diese Umstände ist es aber ebenso wieder möglich geworden, ein anderes auf der Marziana und in einigen Privatsammlungen vorgefundenes Verfahren einzuschlagen: die Urkunden auseinandergefaltet auf starken Blättern von Kartenpapier, die für die Dorsalnotizen Ausschnitte haben, zu befestigen und diese Blätter zu Büchern zusammen zu binden.

Es erübrigt nun zunächst nur noch mit einem Worte den etwas buntscheckigen Anstrich der hier folgenden Notizen zu beleuchten. Die Studien des Verfassers betrafen allerdings in erster Linie die Urkunden Kaisers Lothars III, und werden dieselben der Hauptsache nach demnächst in einer Diplomatie dieses Kaisers an die Oeffentlichkeit gelangen, aber von ihnen ausgehend glaubte es der Verfasser nicht unterlassen zu dürfen, den deutschen Kaiserurkunden und vornehmlich denen der Lothar zunächst vorausgehenden und folgenden Perioden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und hofft in den vorliegenden Notizen erwünschte Beiträge für den heutigen Stand der Kaiserdiplomatie¹⁾, zu dem sich dieselbe erst seit Bethmanns Untersuchungen entwickelt hat, zu liefern. Soweit es die beschränkte Zeit erlaubte, sind hie und da auch Codices berücksichtigt worden, jedoch weniger hinsichtlich ihres Inhaltes, als ihres Interesses für Paläographie und Handschriftenkunde.

1) Die Bezeichnung der Urkunden erfolgt natürlich nach den Verzeichnissen Stumpfs (St.) und in subsidio Böhmers (B.), die Aufzählung der Sammlungen dagegen nach der Reihenfolge, wie sie vom Referenten besucht worden sind.

I. Verona.

1) *Archivio e Biblioteca capitolare*. Vorstand Sign. Canonico Giambattista conte dei Giuliani, der wie früheren Besuchern, auch Referenten seine Schätze in liberalster Weise zugänglich machte, ihn dann mit einer Reihe erfolgreicher Empfehlungen ausstattete, und auch auf spätere Anfragen bereitwilligst Auskunft ertheilte.

Leider sind hier sämtliche Originalurkunden bis 1200 seit 1856 verschwunden, und muss man sich mit den Abschriften des Giuseppe Muselli, die indess Monogramme und Notariatszeichen geben, begnügen. Aus ihnen ergibt sich für das Protocoll von St. 2861, dass 'Ind. VI, ann. imp. I' angegeben, auch ein 'actum' wohl vorhanden, dagegen der Name des Ortes wohl schon im Orig. beschädigt war. Das Protocoll der zweifelhaften St. 3533 lautet ferner: 'I. n. s. e. i. t. Chonradus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus . . . Signum domni Chonradi secundi Romanorum regis (L. M.) invictissimi. Ego Heinricus subcancellarius vice Arnoldi archicancellarii recognovi (L. S.). Data anno incarnationis dominice millesimo centesimo xlo. viio. . . I. Idus Februarii, Indictione decima (wohl aus 'prima' corrigirt), anno vero regni regis Konradi VIII^o, imperii II^o. Actum Nuolembere in christi nomine feliciter amen.' Das Monogramm hat durchaus keine Aehnlichkeit mit dem sonst bekannten Zeichen Konrads III, es gleicht eher einem von Heinrich II. gebrauchten, das auch unter Lothar III. einmal zur Anwendung kam; auch im Text begegnet öfters das Prädicat 'imperialis'.

In der Bibliothek verdient wohl die Canonensammlung des Cresconius, Perg. Cod. in länglichem 4^o, Nr. LXII (60), der in seinem ersten rescribirten Theile als untere Schrift Stücke des Cod. Iustinianus enthält, der eigenthümlichen Schrift wegen, die eine vermittelnde Stellung zwischen der eigentlichen italienischen und der merovingischen Cursive einnimmt, besondere Beachtung. Facsimile einer Seite ist vom Verfasser autographisch vervielfältigt.

2) *Biblioteca municipale*; geöffnet von früh 10 Uhr bis Nachm. 3 Uhr und Abends von 6—9 Uhr, alsdann jedoch nur die Lesezimmer für bereits bestellte Bücher. Präsident der Bibliotheks-Commission ist Sign. Antonio Bertoldi, ebenfalls sehr zuvorkommend und zu weiteren Empfehlungen bereit.

Hier werden die Urkunden der aufgehobenen Klöster verwahrt, jedoch ist bis jetzt nur S. Zeno geordnet, aus dessen Urkunden von den Protocollen St. 2860 und 2903 Facsimile genommen wurde. In letzterem steht nicht 'Hyporiensis', sondern 'Hiporiensis', sowie nicht 'an. imp. VII', sondern VIII. Auch die Originale von St. 4000 und 4391 fanden sich hier. Die Sammlungen Perini's geben ferner gute Copien von Urkunden für S. Nazario e Celso in Verona, z. B. St. 3063, mit der bis auf die Intervenientenreihe und einen mässigen Ausschnitt des Textes übereinstimmt eine Urk. Heinrichs V. d. d. 1116, Septbr. 29. Corliano, die im Verzeichniss bei St. fehlt, dagegen bei Biancolini, Notizie storiche delle chiese di Verona I, 269 abgedruckt ist. Eine Copie von St. 3477 bessert dagegen die Fehler in der Datierung nicht, St. 3478 ist einem Notariatsinstrument von 1292, Juli 27 entnommen; sie beginnt: 'I. n. s. e. i. t. Cunradus divina favente clementia Romanorum rex II. Celsitudinis' etc., was durchaus für die Echtheit sprechen würde.

II. Mantua.

1) Archivio ducale detto segreto (Staatsarchiv). Archivar Sign. Stefano Dalvari legt freundlichst Verzeichniss und Archivalien vor. Hier

a) Grosses Copialbuch vom Ende des XII. Jahrhunderts, welches auch die Monogramme wiedergibt und worin Abschriften von St. 1593, 2483, 2910, 3137, 3283, 3849, (deutlich mit 'an. regn. VIII, imp. IV, XII. Kl. Apr. Ind. VII, apud Luchariam in territorio Regino'; vergl. die Bemerkungen St.'s) und 4016.

b) Miscellane Abschriften B. XXIX, Nr. 4. Abschrift des XIV. Jahrhunderts von St. 3113. Heinrich V. für Cremona mit 1120 statt 1114, Indictione VIII, anno regn. VIII, imperii IV, und 'Guarinatiae' statt 'Wormatiae' und in der Subscription 'Frederici quarti' statt 'Henrici', ohne Recognition. Ferner von Otto IV. für Heinrich, Bischof v. Mantua 1210, VIII. Kl. Julii (besser wohl Junii) Brescia, und mehrere Urkunden Friedrichs II.

c) Originale. St. 4016 ohne Jahr und mit dem auf den Krieg bezüglichen Zusatz. (Die andere Version ohne Jahr mit der Eidesleistung findet sich im Copialbuch p. 8), ferner eine gemeinsame Urkunde Welfs und der Grossgräfin Mathilde von 1090, Juni 27, sowie diverse Stücke von Ludwig dem Bayer, Carl IV. und Ruprecht von der Pfalz.

2) Archivio vescovile durch gütige Vermittlung des Sign. Canonico Wilhelmo Braghirolli zugänglich. Notariatsinstrument über St. 1778 aus nicht viel späterer Zeit, was

‘Henricus cancellarius’ liest; das Monogramm ist im Grossen und Ganzen nicht ungewöhnlich, nur fehlen zwei sonst auf dem senkrechten Balken stehende Buchstaben. Für St. 2084 ist ein Umschlag vorhanden, doch findet sich St. 1127 Ottos III, mit 997, Ind. XI, anno regn. XIII, imp. II. Aachen, darin; ferner daselbst das Original von St. 2922, von dessen Tagesdatum noch ein VIII. erhalten ist, Recognition und Siegel fehlen, Monogramm und Subscription sind vorhanden, in letzterer ist statt der verlängerten Schrift Unciale angewandt; sie wie die Datierungszeile scheinen von anderer Hand als der Text. Auch im Titel hat der Name des Kaisers eine monogramatische Gestalt. Dazu kommt noch eine Generalconfirmation für Bischof Chuno, der das ganze untere Protocoll bis auf das Monogramm fehlt; in letzterem mangelt wiederum der Vollziehungsstrich. Da Canzler Ogerius als Intervenient darin vorkommt, könnte sie nur zwischen 1090, Apr. 10 und 1093, Mai 12 ausgestellt sein; aber auch sonst hat die äussere Form manche Auffälligkeiten: dem Chrismon geht ein Kreuz oder Stern voraus, und die Worte der Invocation wie des Titels bestehen aus monogramatisch zusammengesetzten verlängerten Capitalbuchstaben.

III. Padua.

Archivio municipale unter Leitung des Sign. Professore Andrea da Gloria, dem Herausgeber des 1870 erschienenen ‘Compendio delle lezioni teorico-pratiche di paleografia e diplomatica,’ worin zum Theil viele bekannte Proben aus Mabillon und dem Nouveau Traité wiederholt, jedoch auch manches Neue aus dem eigenen Archive, namentlich Abbildungen der hier notierten Placita beigegeben sind. In genanntem Archive fanden sich die Orr. von St. 2905, 2929, 2931 und 3132, von denen Stellen facsimiliert wurden. Das Pergament von 2905 ist wie immer in solchen Fällen ganz formlos, wenn auch Linien gezogen sind; die Unterschrift des Kaisers ist von derselben Hand, die den Text schrieb und wohl dem Notar Alveradus angehört, während das Datum von ‘pridie’ ab wohl von Isnard geschrieben ist.

Gleicherweise ähnelt auch in 2929 die Schrift mehr der Bücherschrift als der Urkundenschrift; die Unterschrift des Kaisers rührt vom Schreiber des Textes her, auch die Unterschrift des Canzlers stimmt auffällig mit den vier letzten Unterschriften überein; in der 6. Zeile von oben sind 2 Worte radiert und ein drittes auf Rasur geschrieben. 2931, etwas beschädigt, auf italienischem Pergament, von dem sich hie und da der Kreideüberzug etwas abgelöst hat, ist jedenfalls echt und original, wenn auch die Recognition und im Monogramm

der Vollziehungsstrich fehlen. Die Datierung giebt Ind. V, an. regn. XLII, imp. X (und nicht XII).

Durch die Alterthümer und Kunstschatze Padua's war Herr Prof. Dr. Schupfer dem Referenten ein freundlicher Führer.

IV. Venedig.

1) Biblioteca Marziana. Director Giuseppe Valentinelli, der damals noch in liebenswürdigster Weise allen deutschen Forschungen entgegenkam, ist inzwischen leider verstorben.

An Urkunden sind hier vornehmlich Manuscripta Aquilejensia autographa in Cl. XIV, Cod. CI, wo p. 3 das Or. von St. 2617 Acta ined. p. 72, Nr. 69 Heinr. IV, 1062, Decbr. 16, dessen Collation mit dem Abdruck einige Abweichungen ergab; p. 226 eine angebliche Urk. Heinrichs VI. mit nicht unrichtigem Monogramm von 1194 für die Herren von Volaspella, erneut 1312 durch Heinrich VII; p. 230 das Or. von St. 414, in dem Recognition und Datum von anderer Hand hinzugefügt sind; ausserdem findet sich hierin noch eine Unzahl Notariatsinstrumente aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts, deren Unterschriften namentlich noch ganz die verwilderte italienische Cursive zeigen; ein solches Stück von 1050 trägt die Unterschrift: 'Ordoricus marchio Istrensis qui scribere nesciens signum crucis fecit.' Handzeichen im engeren Sinne finden sich dagegen erst mit Beginn des 12. Jahrhunderts. Cl. XIV, Cod. CII, p. 350 enthält von einer Hand des beginnenden 12. Jahrhunderts auf einer auseinander gefalteten Pergamentlage eines Codex in 4^o, der über und über mit eingeritzten horizontalen und verticalen Linien quadriert ist, ein Bruchstück der MG. SS. V, 472 abgedruckten Annales Romani mit folgendem verändertem Eingange: 'Anno dominice incarnationis millesimo centesimo xi^o, pontificatus autem domini Paschalis secundi papę xi^o, indictione iii^a Heinrichus quartus Teutonicorum rex cum magno exercitu in Tusciam venit, et missis Romam in porticum S. Petri nuntiis cum Petro Leonis et aliis domini Paschalis papę nuntiis hoc pactum inter eos deliberatum est'; ferner mit folgenden Varianten: statt p. 473 Z. 4 'clerici' nur 'cleri et', Z. 6 intromitteret — intromittet, Z. 7 absolvere — absolvet, Z. 13 dampnum — damnum, Z. 17 Berlingarium, Bavaria — Beringarium, Bavaria, Z. 18 Godefridum comitem — comitem Godefridum, Z. 19 Sigebot — Sigeboth, Z. 24 Brunonem episcopum Spirensem — Brunonem Spirensem episcopum, Z. 30 'Juramentum' vor 'Ego Albertus' eingefügt, Erimannus — Herimannus, Z. 31 rex ita iurabit proxima quinta feria — r. pr. q. f. i. iurabit, Z. 34 fehlt 'sic me Deus' etc., Z. 45 et privilegio — et scripto, Z. 44 nec regem et regnum

super is — nec regem super his., Z. 52 Oguitzonis — Ugizonis, Z. 54 abere — habere, transead — transeat; p. 474 Z. 1 ‚Iuramentum‘ vor dem Eid eingefügt, Z. 2 quod in alia conventionis cartula — fehlt ‚alia‘, Z. 3 observabit — observaverit, cartula — carta, Turry — Turri.

Hier bei ‚beatae Mariae quae dicitur in Turri‘ bricht das Manuscript ab; bemerkenswerth ist wohl noch, dass ‚id est‘ stets durch ‚idē‘ abgekürzt ist, was älteren Abschreibern und neueren Herausgebern so häufig zu Fehlern Anlass gegeben hat.

Ferner fand sich in Cl. V, 17 Abschrift von St. 2437 mit Ind. VI, an. ord. XXV, reg. XIII, imp. VII, sowie einem Sign. Recognitionis, aber unvollständigem Monogramm.

Cl. IX, 56 Abschrift von St. 3060 (aus einem Notariatsinstrument von 1288) mit XIV. Kl. Junii et a. imp. I.

Cl. X, 168 Abschrift von St. 4686 und einer Urkunde Friedrichs II. 1220, Ind. IX, imp. I, regn. XXII, nono Kl. Decbr. in monte malo prope urbem.

Cl. X, 203. Otto IV. 1209, XII. Kl. Septbr. apud Alerium (sic! statt Valerum) cfr. B. Regg. Ott. 74.

Cl. XIV, 71, Nr. 5. Original-Bruchstück von St. 3702, an dem Chrismon und verlängerte Schrift des Titels noch erkennbar. Wie sonst mehrfach in Italien beobachtet, hat das Pergament durch die Vermoderung eine derart röthlich-violette Färbung angenommen, dass man glauben könnte, es sei ursprünglich Purpurpergament gewesen.

Cl. XIV, 140 soll nach dem Verzeichnisse ein ‚Lotharii pactum cum Venetis‘ enthalten, was jedoch nicht der Fall war.

2) Archivio Reale dei Frari. Director Sign. Cavaliere Conte Teodoro Toderini, Sections-Chef Sign. Commendatore Professore Bartolomeo Cecchetti: beste Aufnahme und Weiterempfehlung, namentlich nach Monte-Cassino.

Auch hier gab es zunächst allerdings in späten Abschriften, doch nicht ohne einige Emendationsnachweise:

a) Privileggi antichi d'Aquileja, z. B. Abschrift von St. 2838 mit ‚feliciter amen‘ und nicht ‚feliciter actum‘; ferner p. 19 St. 2800, nicht mit ‚anno administrationis‘, sondern mit ‚anno autem ordinationis XXVI, regn. XXIV‘, dagegen p. 145 St. 2802 mit ‚an. ord. XXIII, regn. XXI.‘ Pag. 18 giebt St. 2919 mit der bekannten Datierung, aber dem Titel: ‚Henricus Dei gratia tercius Romanorum imperator augustus‘; das Monogramm ist kaiserlich und führt die Beischrift: ‚Signum domni Heinrici tercii Romanorum imperatoris.‘

b) Der Liber blancus enthält p. 31 St. 2924 mit richtigem Kaisermonogramm, Chrismon und dem monogrammatischen Namenszug im Titel, wie St. 2922 (vergl. oben

Mantua arch. vesc.) dagegen Ind. III, an. reg. XLII, imp. XII; p. 34 giebt St. 3332, aber mit unrichtigem Monogramm.

c) Liber Pactorum I, 2 giebt St. 3062 trotz des Tagesdatums Mai 22 mit an. imp. I; II, 124¹ St. 2906.

3) Mani morti.

a) S. Zaccaria.

1) Copialbuch mit Abschr. v. St. 1947 mit 'Verona' statt 'Ravenna' als Ausstellungsort.

2) Catastico, Ronco II, 7 St. 2086. In der Recogn. 'Kadelous Herimanni', ferner mit 'an. imp. XI, XVI. Kl. Madii'; richtigem Monogramm.

St. 2190 mit VI. Non. Jul. Ind. VIII, an. ord. XIII, regn. II. Actum in villa nomine Trebura, aber corrumptem Monogramm.

St. 2930 ohne Differenzen im Datum, im Titel jedoch nicht: 'Heinricus quartus Roman. imp. aug.' sondern III. und mit dem monogrammatischen Namenszug, wie oben St. 2922 und 2924.

St. 3130. 'Die dominica quae est III. Id. Martii in regno Venetiarum in palacio ducis scilicet in camera dum in Dei nomine Henricus Dei gratia quintus Romanorum imperator augustus' beginnend; die Indiction ist VIII.

b) S. Gregorio.

1) Urk. Ottos IV. 1209, XII. Kl. Septbr. apud Aleium (sic! statt Valerum) in castris für S. Hilarius und Benedict (vergl. oben. B. Regg. Ott. 74) mit Monogramm, das Siegel anscheinend abgerissen; doch wohl eher nur Abschrift.

2) Membranarum Cod. dipl. Lib. I, 1028—1195 Nr. 7 ein Notariatsinstrument von 1382 über St. 3335 mit Monogramm.

Ein Convolut Copien des 14.—15. Jahrhunderts enthält St. 4297 mit richtig nachgebildetem Monogramm.

Aus den Verzeichnissen wäre vielleicht noch zu bemerken:

1) Unter den 'Carte diplomatiche ristituite dal Governo Austriaco all' Italiano, custodite nell' archivio della cancellaria segreta' eine Urk. Kg. Liutprands von 743, Juni 6, Karls des Dicken 883, Mai (wohl BRK. 957), Berengar 908, April 24 für Capodistria, desselben 911, Juni 27 für Triest, Hugos 929, Aug. 7 ebenfalls für Triest, Ottos I 962, Aug. 6 für den Bischof von Ceneda (St. 310) und 963, Aug. 13 für die Communità di Capo d'Argine (St. 540); ferner ein Transsumpt Friedrichs II. über St. 2065, Or. von St. 2149, 2800, Notariatsinstrument über St. 2838, Or. von St. 4207, und Urk. Ottos IV. für Wolcher oder Wolfger von Aquileja 1208 (aber zu 1209 gehörig) apud Augustam (B. Regg. Ott. 45).

2) Aus den 'Atti diplomatici miscellanea.'

Nr. 408. Dono fatto dall' Imperatore alla chiesa di Ceneda d'un porto alle foci dell' Isonzo detto Septimo dietro stanza di sua moglie Bersuba senza data ma del XII. secolo. (Das betreffende Actenstück enthielt aber nichts diesem Titel entsprechendes.)

Nr. 409. Copie von St. 4396.

Nr. 411. Friedrich II. für Aquileja B. Regg. Frid. II. 709.

Nr. 412. Bestätigung von St. 2065 (Conrad II. 1035 Non. Jun. Papenberg) durch Friedr. II. 1222, April.

Nr. 413. Friedrichs II. Schutzbrief für Vangodizia 1219, V. Kl. Apr. apud Agno (Hagenau), B. Regg. Fr. II. 271.

Nr. 414. Friedrich II. eximiert das Castell Conegliano 1243, Octbr. 8. Viterbo, B. Regg. Frid. II. 1034.

3) Museo Civico Correr.

Director Sign. Commendatore Nicolo Barozzi und Vice-Director Cavaliere Domenico Urbani; beide äusserst zuvorkommend. Die hier befindliche Handschriftensammlung von Cicognara giebt eine Reihe späterer Abschriften der Urkunden von S. Zeno in Verona, worunter Urk. Karls des Dicken 883, XVII. Kl. Julii BRK. 961, Hugos 926, VII. Kl. Aug. wahrscheinlich BRK. 1372, Ottos I. von 961, III. Non. Decembr. Aucario castro (so wohl irrthümlich statt 966 actum in castro Vado und daher identisch mit St. 414), ferner St. 431, 1623 mit richtigem Monogramm, 2339 mit dem Ausstellungsort Valerni (Volargne), 2903 mit falschem Jahr 1096 statt 1090, 4000 und 4391.

V. Bologna.

Seit Bethmanns Anwesenheit ist zwar die Ordnung der Urkunden im Archiginnasio noch nicht viel weiter fortgeschritten, doch war der Director desselben Sign. Cavaliere Luigi Frati im Verein mit dem Sign. Cavaliere Michelangelo Gualandi eifrigst bemüht, anderweite Forschungen für die Arbeiten des Referenten anzustellen, vorhandenes Material zugänglich zu machen und zu bequemerer Durchforschung vorzubereiten. Es wurden besucht

1) Die Biblioteca del Istituto delle Scienze unter freundlicher Führung des Bibliotheks-Assistenten Sign. Matteo Leonesi. Eine neue Numerierung ist daselbst eben durchgeführt worden, es entspricht z. B. VIII, A u. IX, G jetzt den Nummern 3362 und 3665. Die im Archiv d. G. XII, 576 aufgeführten Urkunden sind bekannt und hier meist nur in unvollständigen Abschriften vorhanden (übrigens heisst es nicht 'Ruggieri' sondern 'Ruggeri').

Nr. 477. Die Abschrift des Cencius Camerarius enthält

auf S. 135 die Abschrift der Belehnungsurkunde Innocenz II. für Lothar III. mit den Mathildinischen Erbgütern.

Der älteste Codex der Bibliothek ist ein Lactanz in Uncialschrift, der in auffälligster Weise mit der von Th. Mommsen im Jahrgang 1862 der Abhandlungen der Berliner Akademie publicierten Zeitzer Ostertafel übereinstimmt. Eine Probe davon ist autographisch vom Referenten vervielfältigt worden.

2) Archivio domaniale.

Original von St. 3956 mit Zeugen, in der Recognition heisst es 'Udalricus recognovi'; im Datum 'an. reg. IX, imp. VIII.' und 'in territorio Bononiensi post destructionem Mediolanensem.' Monogramm wurde abgezeichnet. Ferner bemerkt ein Notariats-Instrument über St. 3708, dass eine Goldbulle vorhanden gewesen, und die Datierung mit 'iuxta Rhenum regnante Frederico rege glorioso augusto regni eius anno IVo' abgeschlossen habe.

3) Archivio notarile (Stadt-Archiv im Rathhause).

Von den im Archiv d. G. XII, 580 aufgeführten Urkunden entspricht Registr. Grossum fol. 11: 1116, Mai 15, St. 3140; Registr. novum fol. 198: 1155, III. Id. Mai, St. 3708. Die folgenden Nummern sind die italienischen Städtebündnisse gegen Friedrich I, und schliesslich ist Reg. Gross. fol. 38¹ oder Reg. nov. 5: 1177 = St. 4201 und 4202, sowie Reg. nov. 5: 1177, XI. Kl. Novbr. = St. 4229 mit der wohl zum Publicationsinstrument gehörigen Datierung 'die Veneris qui est XI. Kl. Novbr. Ind. X. Parmae'.

4) Archivio capitolare durch Sign. Canonico Migliori in bequemster Weise zugänglich gemacht. Dasselbst

Original von St. 465 (Otto I.) sign. B. I, 4; Monogramm Christi als Chrismon, sehr kleines Namensmonogramm, und ohne Siegel, im Datum nur 'an. imp. VIII, Ind. XII', in der Recognition 'Huberti' statt 'Uberti'.

Original von St. 1595 und 1596, welches letztere am Schlusse 'impresius' statt 'impressione' liest. Collation und Facsimile der Protocolle ist an Dr. Bayer und Rieger in Wien eingesandt worden. Ferner die angeblichen Originale von St. 2518 (Heinr. III.) und 3221 (Heinr. V.). Ersteres entbehrt vollständig des unteren Protocoll und des Siegels; der Schluss des Textes lautet, der obigen Urkunde Heinrichs II. entsprechend: 'sigilli nostro impresius iussimus insigniri'. Da man sie früher für eine Urkunde Heinrichs I. hielt, ist sie mit B. Nr. 1 bezeichnet. Ihr Titel lautet: 'Heinricus filius Conradi imperatoris divina favente clementia rex' und ihm ist jedenfalls auch der Titel der anderen Urkunde: 'Heinricus filius secundi Henrici imperatoris divina favente clementia rex' nachgebildet. Wie man sich beim Facsimilieren

überzeugen muss, ist dies trotz aller geschickter Ausführung auch an der Schrift überhaupt erweislich und, wenn nun 2548 wohl um 1055 angefertigt scheint, so kann 3221 der Schrift nach nicht gut in das 12. Jahrhundert hineinverlegt werden. Hierauf und auf Grund des oben angeführten Titels ist es gewiss wahrscheinlicher, dass man bei dieser zweiten Fälschung nicht Heinrich V, sondern Heinrich IV. im Auge gehabt und ihm diese Urkunde unterschieben wollte. Wäre nicht als Gemahlin Heinrichs und als Intervenientin Mathilde genannt, so liesse sich die von anderer Hand und in Bücherschrift angebrachte Recognition 'Ego Gebehardus Tridentinus Dei gratia episcopus et Italie archicancellarius subscripsi', die allerdings nicht auf die Zeit Heinrichs IV, sondern nur für die Canzlei Heinrichs V. passt, als späterer nicht minder unechter Nachtrag auf eine bereits vorhandene Fälschung betrachten. Die Verbindung des T mit R in Tridentinus zu einer Ligatur und ein nicht beachteter Abkürzungsstrich gaben wohl Savioli Anlass 'Ridtinus' zu lesen.

St. 3272 von Lothar III. für S. Goivanni in Persiceto bei Bologna ist jedenfalls bei den vielen Brand- und anderen Unglücksfällen, die jenen Ort betrafen, vernichtet worden.

VI. Ravenna.

1) Biblioteca Classense, unter bekannter liberaler Leitung des Sign. Prof. Giovanni Zoli. Sie enthält
eine Copie Ottos I. 967 = St. 434;
ein Orig. „ 972 = St. 506 (sehr beschädigt);
ein Orig. Conrads II. 1026 = St. 1915 für S. Lorenzo;
es zeigt das übliche Königsmonogramm, dessen horizontaler Vollziehungsstrich auf der rechten Seite etwas nach unten geneigt ist;

ein Original Lothars III. von 1137 = St. 3347. Der von Fantuzzi veröffentlichte Text giebt jedoch nicht dies, sondern eine interpolierte, mit der Ueberschrift 'Exemplum' versehene Abschrift; dieselbe besitzt am Schluss indess auch noch einen Zusatz in kleinerer Schrift, den Fantuzzi nicht mit abdruckt;

ein Original Friedrichs I. = St. 3733;
ein Exemplar „ = St. 4192 und
ein Original Ottos IV. '1210, II. Kl. Martii an. reg. XII, imp. I, Ind. XIII. Datum per manum Gualterii imperatoris protonotarii', welche wohl mit B. Regg. Ott. 110 identisch ist, obwohl letzterer als Datum den 2. März angiebt.

2) Archivio capitolare.

Sign. Canonico Antonio Tarlazzi steht demselben zwar noch vor und kommt jedem dort anlangenden Fremden mit

derselben Freundlichkeit entgegen, wie allen früheren, aber die Ordnung und Registrierung hat seit Bethmanns Anwesenheit keinerlei Fortschritte gemacht. Die bisher gemachten Anlagen erscheinen überhaupt nicht gerade sehr practisch, namentlich sind im Namensverzeichniss unter dem Namen eines Königs oder Kaisers nicht nur alle von demselben wirklich ausgestellte Urkunden aufgeführt, sondern selbst diejenigen, in denen derselbe in der Datierung oder sonst im Texte vorkommt, so dass man oft 30—40 auf einen solchen Namen lautende Urkunden durchsehen kann, ohne eine eigentliche Kaiserurkunde zu finden; daher mag es auch kommen, dass das von Bethmann aufgeführte Original 1115, B. 385 durchaus keine von Heinrich V. ausgestellte Urkunde ist.

3) Stadt-Archiv, unter Aufsicht des Sign. Giuseppe Tarlazzi, Bruder des Can. Tarlazzi, enthält entweder das Original oder eine ziemlich gleichzeitige Abschrift von St. 3152, mit Monogramm und dem von den üblichen Verzierungen begleiteten Recognitionszeichen, aber gegen St.'s Notizen mit folgender Datierung: 'Data V. Kl. Jan. Ind. X^{ma}, anno dominicę incarnationis 1115, regnante Heinricho V. rege Romanorum anno X, imperante V. Actum est apud Forumpopuli in Christo feliciter amen.'

Nach Sign. Tarlazzi's Mittheilung ist ein Theil der auf Ravenna bezüglichen Acten, die sich nach Bethmann in Forli befanden, von da neuerdings zurückerstattet worden, doch befand sich bis jetzt St. 3154 noch nicht unter den zurückgelieferten Stücken.

VII. Ascoli-Piceno.

Referent durch Zufall während der Eisenbahnfahrt mit dem damaligen Stud. jur. Sign. Domenico Cantalamessa bekannt geworden, wurde von demselben in das Haus seines Vaters, des Advocaten Sign. Cantalamessa eingeführt, und daselbst nicht nur mehrere Tage gastfrei aufgenommen, sondern auch alsbald dem Maestro sacerdote Sign. Emdio Luzi, einem kenntnissreichen Localforscher, und dem Canonic archivist, sacerdote mansionario Sign. Filippo Serpentinini zugeführt, durch deren Bemühungen es gelang, alle dort vorhandenen Sammlungen trotz sehr beschränkter Zeit möglichst auszunutzen.

1) Archivio capitolare enthält Original von St. 830. Otto II. bestätigt auf Intervention der Theophanu dem Abt Adam von Farfa die Besitzungen des Klosters, wovon unten vollständige Abschrift folgt, 982 vor Non. Novembr. Capua. Hinter jeder in der Datierung befindlichen Zahl folgt ein Schnörkel, der bisher missverständlich für ein i gehalten, An-

lass gab, sämtliche Jahresangaben um eine Einheit zu hoch anzusetzen, und zu Differenzen mit den übrigen Urkunden jener Zeit führte.

Original von St. 1083, in der wohl eher IX. Kl. Julii, statt VIII. Kl., ferner aber 'an. reg. XIII, imp. I. actum in Pistria' (Pistoja) gelesen werden muss, auch heisst es in der Recognition nicht 'notarius' sondern 'notavi'.

Original von St. 2083, dessen von Pertz angegebene unerklärliche Recognition und Datierung zwar zutreffen; dieselben lauten vollständig: 'Bruno cancellarius vice Pelegrini archicancellarii recognovit. Data anno dominice incarnationis M^o XXX^o VII^o, Ind. IV, anno autem domni Chuonradi II. regnante XI, imperante VIII. Actum Podesbrannen feliciter.' Trotzdem aber ist die Schrift vollkommen zeit- und canzleigemäss, nicht minder das Chrismon, dessen innere Höhlung mit ganz dem Abkürzungszeichen gleichen Schnörkeln angefüllt ist. Dasselbe gilt auch vom Monogramm, dessen mittlerer Verticalbalken sich am unteren Ende ein wenig spaltet, um das A herzustellen. Auch der Vollziehungsstrich ist deutlich erkennbar, und läuft, wie es in den Monogrammen Konrads oft der Fall ist, nicht ganz horizontal, sondern ist zur rechten Hand etwas nach unten geneigt, so dass er nicht auf den in der Mitte des rechten Verticalbalkens aufsitzenden Horizontalmittelstrich des E trifft. Auch sind Spuren ehemaliger Besiegelung vorhanden. Hiernach ist an der Echtheit dieser Urkunde wohl nicht zu zweifeln. Die Datierung 'Paderborn' hindert nicht, sie lieber in den März 1036 zu legen; das Auftreten eines Bruno als Canzler liesse sich vielleicht dahin erklären, dass wir es mit einem anderen Canzleibeamten, als dem 1034 zum Bischof von Würzburg erhobenen ehemaligen Canzler zu thun haben, oder dass letzterer vielleicht zur Aushilfe hier kraft seiner früheren Stellung in der Canzlei einmal eingetreten sei. Der Schreiber der Urkunde war wohl ein mit den deutschen Verhältnissen weniger bekannter Italiener, und fällt auf ihn die Schuld des entstellten Ortsnamens.

Original von St. 2327, aber mit 1046 als Incarnationsjahr. Es wurde eine vollständige nicht unergiebig Collation mit Ughelli, sowie vom Anfang und den Unterschriften Facsimiles genommen. Das Aeussere ergab nichts zweifelhaftes an diesem Stück; im Eingange heisst es 'in loco ubi dicitur ad sanctum Marotum'.

Original von St. 2473; zu dessen auffälliger Datierung 1056 statt 1055, und Ind. IX. statt VIII. kommt noch 'anno ordinationis XXVIII.' und auch der annus imperii ist nicht II. sondern XI. Chrismon, Monogramm und Recognition sind sonst in bester Ordnung, auch ist ausnahmsweise das Siegel leidlich erhalten, welches eine sitzende Figur auf dem Throne

mit Kugel in der Rechten und Adlerscepter in der Linken und die Umschrift: † HEINRICVS DI GR — A ROMANOR IMP. AVG. zeigt.

Original von St. 3569, das gleichfalls nicht unerhebliche Abweichungen vom Ughellischen Drucke ergiebt; dieselben wurden notiert, wie vom unteren Protocoll Facsimile genommen.

Original von St. 4825 mit der Datierung: 'Acta sunt hec anno dominicę incarnationis 1193, indictione XI, regnante domno Heinrico VI. Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius XXIII, imperii vero III. Datum apud Lutram pridie Nonas Julias'.

Original von St. 4920: 'Acta sunt hec anno domini 1195, indictione XIII, regnante domino Heinrico VI. Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius in Theutonia XXV, regni Sicilie primo, imperii V. Datum apud Trantum per manum Conradi imperialis aule cancellarii IV^{to} Idus Aprilis'.

Original von B. Regg. Ott. 82. 1209 mit 'Florentum' in der Datierung, leidlich erhaltenem Siegel an gelbrothen Schnüren; der Abdruck bei Ughelli weicht in einigen, jetzt notierten Kleinigkeiten ab.

Original von B. Regg. Frid. II. 16; wenn auch dort ohne Datum und nur vermuthungsweise zum Jahre 1207 gerechnet, hier doch: 'Data in urbe Felici Panormi per manus Gualterii de Palearia regni Siciliae cancellarii anno dominicae incarnationis M CC octavo mense Aprelis undecima indictione, regni vero domni nostri Friderici Dei gratia gloriosissimi regis ducatus Apuliae et principatus Capuae anno decimo feliciter AMEN.'

2) Biblioteca municipale, Bibliothekar Sign. Giulio Gabrielli sehr gefällig. Hier befinden sich jetzt die Urkunden von S. Angelo, aus denen unten St. 4616 in vollständigem Texte folgt.

3) Archivio municipale. Der Liber Quinternone I, 195 enthält:

a) 'Bertoldus de Cunigilberc Dei gratia imperialis aulae Italiae et Apuliae legatus' restituiert Güter an die Ascolaner Kirche. 'Capuae per manum Lodoici praepositi protonotarii nostri anno dominicae incarnationis MCLXXXIII. mense Madio, indictione XI.'

b) St. 4911 mit 'Varii' und IV. Kl. Aprilis, sowie der Bemerkung, dass ein Siegel angehangen war.

VIII. Benevent.

Sign. Vincenzo Colle de Vita, eine um die deutsche Inschriftensammlung in Italien sehr verdiente Persönlichkeit, gab manche nutzbare und dankenswerthe Winke für das Auf-

suchen der Urkunden; sodann zeigte der Archidiaconus M^sgre. Bartolomeo dei conti Capasso mit grösster Zuvorkommenheit trotz hohen kirchlichen Festes die Capitularbibliothek, die eine reiche Anzahl unteritalischer Herzogs- und Königsurkunden mit eigenthümlichen Chrismen und Monogrammen, letztere meist in rother Tinte, eine ganze Reihe päpstlicher Bullen, und unzählige Codices, allerdings der Mehrzahl nach geistlichen Inhaltes, in Lombard-brisé-Schrift enthält. Ferner findet sich

1) im Archivio municipale: Undatiertes Notariats-Instrument des Beneventaner Notars Rogerius de Sabbarano über St. 4702. (Ind. VIII, an. regn. XXII, imp. I), welches unten vollständig mitgetheilt werden wird. Auch die Wiederholung dieses Privilegs durch Friedrich II, B. Regg. Frid. II. 1003 zum Jahre 1241, bei Huillard-Bréholles V^b p. 1100, ist noch im Original erhalten mit der Datierung: 'Datum in obsidione Faventiae anno dominicae incarnationis MCCXL, mense Februario, indictione XIV.' etc.

2) im Archiv des aufgehobenen Nonnenklosters S. Filippo, zu dem Sign. Barone Giambattista Bosco Lucarelli geneigtest Zutritt verschaffte, aus den Urkunden von S. Sofia das im Archiv d. Ges. XII, 525 aus Vol. II. privilegiorum pontificum et concessionum principum, citierte Original-Privileg Ottos I. Es erwies sich dem Texte nach identisch mit St. 502; das Pergament ist sehr beschädigt, das Datum ganz, die Recognition zum Theil abgerissen, Eigenschaften, die St. seiner Nr. 503 beilegt, und ist, da kein anderes Privileg Ottos dieses Inhaltes sich vorfindet, bei St. wohl nur eine Urkunde zweimal aufgeführt worden. Die Abweichungen des Originals gegen Ughelli's Ausgabe sind so viele, dass ein Neuabdruck des wenn auch lückenhaften Stückes hier doch wohl erfolgen muss.

IX. Neapel.

Biblioteca nazionale.

Der Praefect derselben Sign. Abbate Vito Fornari traf trotz Krankseins die nöthigen Anordnungen, die ein bequemes und schnelles Studium der Handschriften ermöglichten. Assistent Sign. Alfonso Miola trug in liebenswürdigster Weise zur Ausführung dieser Anordnungen bei, und gab auf spätere Anfragen bereitwilligst Auskunft.

Cod. V. G. 20 (siehe Archiv XII, 517) enthält nur bekannte, namentlich Karolinger Urkunden, ferner Copie von St. *929 mit dem etwas besseren Datum XV. Kl. Decembris 999, ind. I, anno imp. V, ferner St. 1381, aber mit Ind. I. und den Varianten 'Gilbertus' statt 'Egilbertus' in der Recognition, und 'in campo qui dicitur Laudo' statt 'Raudo' im Datum,

und schliesslich St. 3408 mit 'Datum in Alsatia in loco qui dicitur Molescu'.

Aus Cod. V. C. 46 memb. fol. saec XII. (Archiv d. Ges. X, 517) wurde 'Contra scismaticos an Paschalis papa sit vocandus' vollständig abgeschrieben, und wird in nächster Zeit, von einem Excurse über die Politik Papst Paschalis II. gegen Heinrich V. begleitet erscheinen.

Des herannahenden Osterfestes wegen musste von Arbeiten im 'Archivio Generale' abgesehen werden; eine Besichtigung der Räume, der Anordnung, und einiger hervorragender Archivalien, war selbst nur durch die grosse Liberalität des Sopra-Intendente Sign. Commendatore Trinchera möglich. Was die Regesta oder Registra Friderici II. betrifft, so ist daran festzuhalten, dass das Baumwollenpapier kaum, höchstens durch eine bei aller Dicke vorhandene Weichheit und das starkfaserige Aussehen etwaiger Risse, sich vom älteren Leinenpapier unterscheidet.

X. Monte-Cassino.

Dirigierender Abt ist zur Zeit Msgr. Nicolo d'Orgemont, dem Referent für die Gewährung einer mehrtägigen Gastfreundschaft im Kloster zu besonderem Danke verpflichtet ist. Auch was die wissenschaftliche Thätigkeit anbetrifft, so scheint der Ursitz des Benedictiner-Ordens auch noch am meisten das Urbild der Ordensregel festgehalten zu haben. Das ganze Kloster ist eigentlich eine wissenschaftliche und gelehrte Werkstatt. Die vom Ehrenabte Msgr. Luigi Tosti und Dom Cesare Quandel geleiteten archivalischen Arbeiten der Brüder der Aussenwelt nutzbar zu machen, besteht neben der schon älteren Druckerei auch eine lithographische Anstalt. Ueberall herrschte damals reges Leben. Der erste Band des gedruckten Cataloges der Klosterbibliothek 'Bibliothecae Casinensis seu codicum manuscriptorum qui in tabulario Casinensi asservantur series' mit 20 vortrefflichen Foliotafeln von Handschriftenproben, eines für Patristik, Geschichte und Handschriftenkunde höchst schätzbaren Werkes, stand seinem Abschlusse nahe. Die Schriftproben sind recht gut gelungen, leider was die einzelnen angeht, etwas klein ausgefallen; auch ist die ganze Ausgabe nicht allzu umfangreich, da man sich nicht zum buchhändlerischen Vertriebe entschliessen konnte, für Deutschland und seine Bibliotheken vielmehr eine Subscription durch diplomatische Vermittlung eröffnete, die zur Zeit der Anwesenheit des Referenten noch nicht zu den gewünschten Resultaten geführt hatte.

Die obengenannten Herren, Abt Tosti und Dom Quandel, waren es denn vornehmlich auch, die die folgenden

Arbeiten im Archiv mit ausgesuchtester Freundlichkeit und Bereitwilligkeit unterstützten, sowie durch Empfehlungen nach ausserhalb auch noch weiter förderten. Nicht minder liessen es alle anderen in Archiv und Bibliothek thätigen Brüder an bereitwilligem Entgegenkommen und Hülfe, wie in gesellschaftlicher Beziehung vornehmlich der aus Böhmen gebürtige und des Deutschen vollkommen mächtige Dom Carlomanno, nicht fehlen.

Weitere Originale, als die von Bethmann erwähnten, waren bei erneuter Durchsicht der Verzeichnisse nicht aufzufinden; dagegen wurde festgestellt, dass

Cap. XIV, 1 'Donatio Ottonis imperatoris monasterio Casinensi facta de Caieta, Fundis, Suesso, Theano, Arpino, Atino, Vicalbo etc.' von 997 wohl nicht mehr im Original, sondern nur im Registrum Petri diaconi Casinensis, aus dem sie St. Act. ined. Nr. 249 abdruckt, erhalten ist.

Ferner ergab sich

Cap. XI, 2 = St. 335.

" X, 25 = St. 336 mit Ind VII.

" X, 2 = St. 448.

" X, 3, X, 7, XI, 1 sämmtlich = St. 801. Hier- von ist X, 7 die bei Gattula I. Nr. 77 abgedruckte; XI, 1 geht dagegen gleich von 'infra fines Landulfi principatus' auf 'necnon in ambobus ducatibus Spoletino atque Firmano seu infra fines regni nostri Italici' über, so dass also der ganze Passus 'in Capuano et Beneventano' bis 'usque ad priores fines', die ganze detaillierte Aufzählung der Besitzungen und ihrer Gränzen fehlt. Beide Urkunden sind nach Ausweis der Facsimiles von einer Hand geschrieben, der ersteren (X, 7) fehlt indess das Siegel, der anderen (XI, 1) das Monogramm. Mit letzterer stimmt nun wiederum bis auf Auslassung des Satzes 'in Aprutio' bis 'subiacentiis' das dritte Exemplar (X, 3) überein, ist jedoch von anderer Hand geschrieben. Dem Referenten scheint dieselbe nicht ganz zeit- und canzleigemäss, während Herr Prof. Stumpf nach Vorlage des Facsimile gerade diese Urkunde für am wenigsten verdächtig und am meisten original hält. Sie ist mit einem allerdings etwas rohen Siegel, das aber die richtige Umschrift: † OTTO IMP. AVG trägt, besiegelt. Der ganze untere Theil der Urkunde vom Datum an bis zur Mitte der Subscriptionszeile ist zwar abgerissen, doch lassen sich noch die deutlichen Reste eines richtigen Monogrammes Ottos II. erkennen, und liegt kein Zweifel vor, sie nach dem Vorgange der älteren Verzeichnisse und bei der Identität der Texte auch für übereinstimmend im Datum mit den übrigen zu halten. Ferner entspricht

Cap. XII, 3 St. 810, aber giebt Ind. X, an. imp. XII; auch das Monogramm bei Gattula ist nicht genau. Eine zweite

Cap. XII, 3 ist die jedenfalls gefälschte St. 1199 (neuerdings nach Reg. Petri abgedr. Acta ined. Nr. 254). Das widerspruchsvolle untere Protocoll lautet auch im Original wie dort angegeben: 'Heribertus cancellarius Willigisi archiepiscopi recognovit. Data XVIII. Kl. Novembris anno dominice incarnationis DCCCCXC, indictione XIII, anno tercii Ottonis regnorum XVI, imperii IIII. Actum Rome' und wurde ausserdem hiervon Facsimile genommen. Schrift und Monogramm besonders zeichnen sich durch rohe Formen aus. Der untere Rand ist umgeschlagen, um eine Bleibulle anzuhängen, die auf der Vorderseite einen nach links umgewandten antiken Kaiserkopf mit der Umschrift: OTTO IMPER . . OR AVGVSTVS (die beiden letzten Buchstaben mit einander ligiert) und auf der Rückseite ein anscheinend männliches Brustbild mit Schild und der Umschrift O IMPE . . ROMANO (Renovatio imperii Romanorum) zeigt.

Weiter ist Cap. VI, 2 = St. 863.

X, 33 = St. 1158.

Cap. XIV, 2 = St. 1752. XIV, 5 = 1786.

X, 1 = St. 1798. XIV, 3 = 1824.

Von den letzten vier Diplomen wurde Collation und Facsimile für Dr. Bayer und Rieger in Wien genommen. Die Datierung von St. 1752 enthält allerdings die bekannten Widersprüche 1020, Juli 13, ind. II, an. regn. XVII, imp. V, doch macht die übrige äussere Gestalt einen durchaus unverdächtigen Eindruck; die Siegellegende hat sogar das charakteristische: HEINRICHS. St. 1786 hat an. reg. XXII, imp. IX. und in der Recognition: Papenbergensis. In St. 1798 steht auf der Rückseite des unteren Randes in verkehrter Richtung zum Urkundentexte in gleichzeitiger Bücherschrift ziemlich verblasst: 'Guntherius B . . nis, Ekkihardus, Maternus Liutgerus, Hermannus scriptor', was in Verbindung mit dem im Drübecker Urkundenbuche facsimilierten Diplome Heinrichs II. (St. Acta ined. Nr. 260), in dem auf dem unteren Rande der Vorderseite gleichfalls ähnliche Namen angebracht sind, nicht ohne besondere Beachtung bleiben darf. Um Platz zum Einknöpfen der gelbseidnen Fäden einer Bleibulle zu schaffen, ist die Datierung in zwei Zeilen abgebrochen. Die Vorderseite der Bulle zeigt das in wagerechter Lage liegende Brustbild des Kaisers mit Scepter in der Rechten und Kugel in der Linken; die Umschrift entspricht Tab. IV zu Gattula's Accessiones, ebenso auch das Monogramm auf der Rückseite welches aber auf dem Kopfe steht. Die Datierung stimmt mit dem bisher bekannten Texte überein, nur steht in der Recognition 'Eberhardi' und 'notavit'. Ähnlich heisst es auch in St. 1824 'Hugo, Eberhardi archicapellani recognovit, Goslare', und hat auch der Text bei St. Acta ined. Nr. 275

nach Quandels Abschrift aus dem Registrum Petri mancherlei Ungenauigkeiten.

St. 3354 obwohl von Bethmann nicht angemerkt, ist nicht nur in einem Original, sondern auch in einer ziemlich gleichzeitigen gleichlautenden Abschrift erhalten. Die letztere rührt vielleicht sogar von einem in der Canzlei Lothars beschäftigten Schreiber her, und war möglicher Weise auch mit einer Bulle besiegelt; freilich haben sich nur die Bruchstücke einer abgelösten Goldbulle Lothars erhalten. Das Original ist um das Tagesdatum X. Kl. Octobris und die Apprecation reicher als der Abdruck bei Margarin und Gattula.

XI. Rom.

1) Die Vaticanische Bibliothek. Auf eine Empfehlung des Herrn Cavaliere de Rossi hin wurden wenigstens bei Besichtigung der Cimelien die Schaukästen geöffnet und ein Durchblättern der Codices gestattet. Eine Durchsicht der Virgilhandschrift in Capitalschrift und des Cicero de republica in Uncialen kann nur in der Annahme eines höheren Alters dieser Handschriften bestärken. Die obere Schrift des Cicero ist eine noch ziemlich reine und schöne Unciale des VI. Jahrhunderts.

2) In der Bibliothek der Minerva schien ein Legendarium in langobardischer Schrift des 10. Jahrhunderts von besonderem Interesse. Es hatte Rollenform und im Texte waren erläuternde Bilder, jedoch in umgekehrter Richtung zu demselben, angebracht, damit sie beim Ueberhängen der Rolle über das Leseputz von den Zuhörern zu besserer Einprägung des eben Verlesenen betrachtet werden konnten.

3) führte Sign. Professore Cugnoni bereitwilligst in die Biblioteca Chigiana ein, wo viele päpstliche Bullen, darunter das Original von Jaffé R. P. 3237, Leo IX, 1052, X. Kal. Jul. in Minuskel und nicht in Curialschrift, sowie griechische Notariats-Instrumente aus den Jahren 1123, 1165 und 1296, endlich in einem Sammelband E VI, p. 183 ff. diverse Urkunden Friedrichs II, über die Bethmann bereits im Archiv XII, 490 berichtet hat, aufbewahrt werden.

XII. Florenz.

1) Biblioteca nazionale, deren Praefect z. Z. Sign. Conte Luigi Passerini-Orsini ist. Dasselbst befindet sich ein Missale des 10. Jahrhunderts in 4^o, zum grösseren Theil in Minuskel mit hervorragenden bunten Initialen, einzelne Stellen der Evangelien jedoch in beneventanischer Schrift; auch sind mehrere Seiten purpurgefärbt. Auf p. 70¹ steht:

‘Precamur ergo te, Domine, ut nos famulos tuos, omnem clerum et devotissimum populum una cum papa nostro illo et gloriosissimo imperatore Ottone eiusque nobilissima prole quieta temporum concessa in his paschalibus gaudiis conservare digneris per dominum nostrum Jesum Christum filium tuum qui tecum vivit et regnat deus in unitate spiritus sancti per omnia saecula saeculorum, amen!’ was wohl eher auf Otto II, als auf Otto I. zu beziehen ist, im Bibliothekskatalog jedoch fälschlich für Otto III. in Anspruch genommen wird.

2) Archivio di Stato, wo wie früheren Besuchern, so auch jetzt Sign. Cesare Paoli bei allen Nachforschungen zur Seite stand.

Hier wurden Schriftproben angefertigt von St. 2781, das des Chrismon entbehrt, im Titel ‘rex’ hat, und Text, Subscription und Recognition als von drei verschiedenen Händen geschrieben zeigt. Die letztere wie die Datierung ist in einer kleinen Uncialschrift ausgeführt und lautet vollständig: ‘Ego Gregorius Vercellensis episcopus ac cancellarius vice domni Annonis archicancellarii Colloniensis archiepiscopi recognovi. Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi MLXXIII, indictione X, anno autem domni Heinrici quarti regis ordinationis quidem XXI, regni vero XVIII. Actum Bertestations (!) feliciter.’ Alle übrigen äusseren Merkmale, namentlich das Monogramm, sind unverdächtig.

Letzteres ist auch der Fall beim Original von Nr. 321 des St.’s Nachtrags, wo im Monogramm sich der Vollziehungsstrich durch besondere Schwärze auszeichnet. In der Datierung heisst es nicht ‘Datum’ sondern ‘Data’.

Ferner ist in St. 3055 das untere Protocoll in blasserer Tinte, das Datum von anderer Hand (mehr Bücher- als Urkundenschrift) als alles andere geschrieben. In der Recognition heisst es: ‘Burcardus’ und ‘recognovit’; die Indiction steht auf Rasur, wo früher eine mit X. beginnende Zahl stand, und scheint wohl eher IIII. statt III. gelesen werden zu müssen; auch ist ‘anno imp. I.’ angegeben. Die senkrechten Striche der verlängerten Schrift zeigen auch die eigenthümliche wellenförmige Gestalt, die sonst mehrfach in den Urkunden Heinrichs V, z. B. in der in Trier befindlichen St. 3212, begegnet. Am Platze des Siegels befindet sich jetzt ein unregelmässiges Loch, durch das ein Pergamentstreifen gezogen, der ehemals wohl in das Siegelwachs eingeklebt war.

Auch St. 3340 entbehrt des Chrismons, obwohl es von einem unter Lothar III. thätigen Schreiber geschrieben ist; St. 3343 liest in der Recognition deutlich ‘Ekkehardus’.

2) Biblioteca Laurenziana.

Liebenswürdiger Empfang und Führung durch den Sotto-Bibliotecario Sign. P. D. Nicola Anziani. Neben einer

Besichtigung der Tacitushandschriften LXVIII, 1 m. q. s. X. (jedenfalls Anfang) aus Corvey (es scheint fast als sei in der bekannten Stelle 'idista viso' aus 'idisca viso' corrigiert) und LXVIII, 2 m. f. s. XI. in beneventanischer Schrift, richtete Referent sein Augenmerk auf das dem 15. Jahrhundert angehörige Chronicon Burgi S. Sepulcri (LXVI, 25 ch.), welches eine Abschrift von St. 3989 mit ann. reg. XII, imp. VIII, ferner eine Urkunde Raynalds von Cöln als Legat: 'Datum Aricij VII. Id. Septbr. Freder. ann. reg. XII, imp. XI.' (sic!) enthält.

XIII. Reggio.

1) vermittelte Sign. De. Giuseppe Turri mit bekannter Zuvorkommenheit den Zutritt zum Archivio capitolare, welches das Original von St. 3342 enthält; dasselbe entbehrt gleichfalls des Chrismons, besitzt ein eigenthümliches Monogramm, ist aber entschieden echt. Recognition und Datierung entsprechen den Angaben bei Stumpf. Ferner befanden sich hier die beiden Placita der Kaiserin Richenza vom Novbr. und Dezbr. 1136 und zwar das für S. Marien in Reggio in der Urschrift, das für Nonantula aber in einem Notariatsinstrument des späteren 12. Jahrhunderts, beide mit 1136 und XIV. Indiction.

Da der Besuch dieses Archives am Sonnabend stattfand, und der eigentliche Vorstand desselben durch Kirchendienst in Anspruch genommen war, konnten leider nur die nothdürftigsten Notizen gemacht werden. Dagegen hatte Sign. Giovanni Livi die grosse Güte, jene Studien nachträglich in geeignetster und freundlichster Weise zu vervollständigen. Genannter Herr steht nämlich vor

2) dem Archivio delle opere pie, welches auch St. 3345 in einer Notariatscopie vom Ende des 14. Jahrhunderts, mit der Indiction XV. besitzt.

XIV. Parma.

1) Biblioteca ducale, unter Leitung des rühmlichst bekannten Sign. Direttore Odorici, ist auch Sonntags von früh 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr dem Publicum geöffnet. Hier zog besonders ein Cod. membr. in 4^o, 1650 Par. sowohl durch seine Ueberschriften in Gold und vielfachen Verschlingungen, als auch durch die Textschrift, eine Minuskel mit westgothischen Reminiscenzen die Aufmerksamkeit, auf sich. Derselbe enthält den Tractat des Ildefons von Toledo 'de virginitate S. Mariae', den Bischof Gotschalk von Aquitanien (d. h. von le Puy en Velay) von einer

Reise nach Gallicien, speciell wohl von einer Wallfahrt zum h. Jacob von Compostella 'tempore hiemis diebus ceptis Januarii mensis concurrente feliciter era dccccxxviii' mit nach der Heimath brachte. Er liess denselben durch 'Gomesanus licet indignus presbiterii tamen ordine functus in finibus Pampyloniae abba Hyldensis archisterii in atrio sacro ferente reliquias sancti ac beatissimi Martini episcopi regulariter degens sub regimine patris almi videlicet Dulquitti abbatis inter agmina Christi servorum CC fere monachorum' abschreiben.

2) Das Archiv, unter dem Directorat des Sign. Ronchini, ist augenblicklich in der Umarbeitung begriffen. Dasselbst mancherlei Urkunden Parmesaner Bischöfe, eine mit angeblich eigenhändiger Unterschrift Kadalho's, des nachmaligen Gegenpapstes Honorius II, andere von Siegfried II. (981—1006) mit eigenthümlichen Chrismen, dessen eines eigentlich mehr dem bekannten Rubrumzeichen gleich war.¹⁾ Eine hier befindliche notarielle Copie von St. 2090. '1037 Non. Maii, indictione V, anno reg. XIII, imp. X. Actum in campis Placentinis iuxta fluvium Triviam' führt das Monogramm Christi als Chrismon.

XV. Piacenza.

Trotz aller freundlichen Bemühung des Sign. Conte Pallastrelli war von der möglicher Weise dort zu suchenden Urkunde Lothars III. (St. 3344) nichts zu entdecken,²⁾ weder in den weltlichen noch in den kirchlichen Archiven, in die vornehmlich Sign. Canonico Carlo Grandi in gefälliger Weise einführte. Nur im Archivio dell' Ospizio civile legte derselbe aus früherem Bücherumschlag gerettet eine Copie des sacri palatii notarii Bonusdies aus der Zeit Heinrichs IV. von St. 1381 vor. Dasselbe giebt genau das Christusmonogramm des Chrismon und folgendes unteres Protocoll wieder: 'Egilbertus cancellarius vice Wiligisi archicapellani recognovit. Data II. Kl. Junii anno dominicae incarnationis M. III, indictione I, anno vero domni Henrici secundi regis II Actum in campo qui dicitur Raudo.'

1) Die Zeichen, welche hier nicht wiedergegeben werden können, erinnern sehr an den Cod. Colon. CCXII, und den Ursprung des Zeichens aus dem alten $\chi\rho\iota\sigma\mu\omicron\nu$, s. Eccl. Col. codd. p. 93 und 94. W.
2) Nochmalige Nachforschungen auch in Parma, auf die Sign. Pallastrelli hinwies, und die Herr Dr. Bormanu, der damals für das 'Corpus inscriptionum' Italien bereiste, nachträglich auszuführen die Güte hatte, führten zu demselben negativen Resultate.

XVI. Cremona.

Die vom Bischof Sicardus angelegte Sammlung der *Privilegia Cremonensis episcopatus* vom Ausgange des 12. Jahrhunderts, jetzt im Besitze des Herrn Dr. Robolotti, der sie Jedermann gern zur Verfügung stellt, enthält

1) Original oder gleichzeitige Copie von St. 2092, die unter Einhaltung aller äusseren Formen ganz in der Weise einer Urkunde ausgestellt ist, doch nie besiegelt war. Die Schrift kann als canzleimässig gelten. Die Datierung lautet: 'Data V. Kl. Junii, indictione V, anno dominicae incarnationis M. XXXVIII, anno autem domni Chuonradi regis XIII, imperii XI. Actum in obsidione Mediolani feliciter; amen.'

2) p. 42 Abschrift von St. 2556, aber mit 'Wibertus' und 'archicancellarii' und 'XVII. Kl. Julii', dem Christusmonogramm als Chrismon.

3) p. 46 Abschrift von St. 3141, betreffs deren Daten nichts zu erinnern ist; das Monogramm hat nur den kleinen horizontalen Balken, der alsdann wohl als Vollziehungsstrich gedient haben muss.

4) Abschrift von St. 3363, aber ohne Daten; sie giebt ein richtigeres Monogramm, und nennt besser als Ughelli in Titel und Subscription Lothar nicht den zweiten, sondern III.

5) Original des mit Unterschriften ausgestatteten Placitum St. 3872.

Im Stadt-Archiv, in das Herr Dr. Robolotti gleichfalls einzuführen die Güte hatte, fand sich fast nichts älteres vor; dagegen im Museo Patrio aus Maculatur gerettet das Original von St. 2129, das indess mitten in der Subscription und dem Monogramm durchschnitten ist; soweit letzteres erhalten, hat es die übliche Form. Das Christusmonogramm als Chrismon ist noch leidlich erkennbar. Ferner fand sich hier eine moderne Abschrift von St. 3271, doch war keine Spur vom Original zu entdecken.

XVII. Mailand.

1) Archivio di Stato, sonst San Fedele, wo Sign. Ghiuzoni behülflich war, die vorliegenden Forschungen so schnell als möglich zu erledigen. Dasselbst

Original von St. 3273, in deren Abdruck bei St. Zeile 16 von unten zu lesen ist 'concedimus et confirmamus', ebenso 'Ekkehardus' statt 'Ekechardus' und 'incarn. dom.' statt 'dom. inc.'

Original von St. 3282 giebt zu keiner Bemerkung Anlass.

Original von St. 3312, dessen Abdruck im Texte sich mehrfach fehlerhaft, im Datum dagegen als zutreffend erweist.

Original von St. 3346 mit auf Rasur geschriebener Jahreszahl, so dass sie vielleicht für 1138 gehalten werden kann.

3) Biblioteca Ambrosiana.

Für jeden Paläographen dürfte wohl selbst eine nur oberflächliche Durchsicht des rescribierten Cod. E. 147 sup. gr. 4^o von Interesse sein. Derselbe bietet eine ganze Musterkarte von Uncial-, Halbuncial- und Uebergangsschrift verschiedenen Alters, wozu noch die Ulflas-Bruchstücke und Randbemerkungen in Cursive treten. Es konnte erfreulicher Weise constatirt werden, dass die Unciale, in der der Cicero de aere alieno Milonis geschrieben ist, schönere Formen zeigt und sich darum wohl auch noch als älter darstellt, als dies nach der Abbildung bei Angelo Mai Auctt. class. II, 16 scheinen kann.

Cod. L. 99 sup. 4^o ist jedenfalls merkwürdig als Buch in sehr flüchtiger Cursivschrift. Bethmanns Schätzung auf 7. Jahrhundert möchte wohl etwas zu früh gegriffen sein. Mitten in den grammatischen Notizen geht die Schrift plötzlich in frühcarolingische Minuskel über. In dieser Abtheilung finden sich aus Isidor, Orig. I, 20, die Angaben über die kritischen Zeichen, in welchen für 'Chresimon' die Form 'Crismon' bemerkenswerth ist.

Aus Cod. M. 12 sup. 8^o, dessen untere Schrift eine ziemlich rohe Unciale zeigt, war wohl das folgende zwar nicht ganz vollständige, aber Weinhold nicht bekannte deutsche (angelsächsische?) Monatsverzeichniss zu notieren:

Giuli (Januar) Solmonath (Februar) Redmonath (März) Eosturmonath (April) Thirmilci (Mai) Vendmonath (August) Alegmonath (September) Wintirfillith (October) Blothmonath (November) Giuli (Dezember); sowie die bei den Nonen des August befindliche Bemerkung: 'Lodharius rex Hlodharii imperatoris filius obiit' (Lothar II. von Ripuarien, der freilich am 8. Aug. 869 starb.)

XVIII. Triviglio bei Mailand.

Archivio municipale unter Aufsicht des Segretario municipale Sign. Tranquillo Besano, enthält in einem Papier-Codex des 15. Jahrhunderts Abschrift von St. 3349, sowie andere Acten deutscher Könige und Kaiser, wohl namentlich aus dem Wittelsbachischen und Luxemburgischen Hause.

Weitere Notizen ergeben sich vielleicht aus dem 1872 in Mailand erschienenen Werke: Casati, Carlo: Treviglio di Chiara d'Adda e suo territorio, memorie storiche e statistiche.

XIX. Monza.

Das Archivio capitolare, durch Sign. Canonico Giuseppe Tencone bereitwilligst geöffnet, befindet sich in einem keineswegs erfreulichen Zustande, doch liess sich das Original von St. 3336 leidlich schnell finden. Collation mit Frisi ergab, dass dessen Abdruck ziemlich correct.

XX. Bergamo.

Sign. Canonico Finozzi verwies Referenten freundlichst 1) nach der Biblioteca Civica, wo er nicht minder gut durch den Bibliotecario Sign. Prof. D. Antonio Alessandri aufgenommen wurde. Hier fanden sich die Originale von St. 3269 und 3270, beide von gleichem Datum: IV. Kl. Octobris, ebenso demselben Ausstellungsort Gardisana; erstere ist recognoscirt: 'Ego Eggehardus vice Brunonis archicancellarii et Coloniensis archiepiscopi recognovi', letztere 'Ego Ekkehardus vice Brunonis archicancellarii recognovi'. Letztere ist über allen Zweifel erhaben, da sie von einem Schreiber geschrieben, von dem wohl 20 andere Urkunden Lothars herrühren; auch das Siegel erregt durchaus keinen Anstoss; dagegen findet sich ganz unerwarteter Weise in verlängerter und in der Text-Schrift, wie in Chrismon und Monogramm von St. 3269 die allergrösste Uebereinstimmung mit der sonst so auffälligen und von uns als falsch verworfenen St. 3268 für Walkenried; ja es will hier fast scheinen, als bestche eine gewisse Gemeinschaft der Schule zwischen dieser Hand und der eben erwähnten so oft vorkommenden. Wäre St. 3269 nicht besiegelt, so wäre sie wohl für einen Entwurf zu halten; indess ist ein Siegel vorhanden, aber die Züge desselben sind leider so verschwommen, dass sich wohl eine allgemeine Aehnlichkeit mit den Siegeln Lothars erkennen, aber keine bestimmte Parallele zwischen diesem und dem von St. 3268 einerseits, und den als echt verbürgten Stücken andererseits ziehen lässt.

Referent behält sich vor, in seinem 'Urkundenwesen Lothars' hierüber eingehend zu berichten.

Bei der Kürze des Aufenthalts war es nicht möglich, eine hier ferner befindliche, Leo IV. zugeschriebene Bulle auf Papyrus und in Curialschrift näher zu prüfen,

2) stand Herr Can. Finozzi selbst dem Archivio capitolare vor, welches das Original von St. 3333, der ersten mit einem verbürgten 'subcancellarius', besitzt. Das Actum heisst 'apud Corregiam viridem'.

XXI. Brescia.

Biblioteca Quiriniana, unter Direction des äusserst liebenswürdigen Sign. Prof. D^e. Pietro da Ponte, besitzt St. 3334 und zwar

1) in einem losen Exemplar mit Siegel und von der bekannten so häufig wiederkehrenden Hand,

2) ein in den 'Codex diplomaticus Brixianus' eingelehtes, von dem das untere Stück von der Mitte der Subscription und des Monogrammes an zwar abgerissen, aber an dem noch ein Abdruck des Siegelrandes sichtbar geblieben ist. Die Schrift hat Aehnlichkeit mit dem zweiten Exemplar von St. 3354 in Monte-Cassino. Der Text dieses Stückes ist dem des andern gegenüber an verschiedenen Stellen stark interpoliert. Der Druck bei Margarin folgt in der Hauptsache Nr. 1, nimmt jedoch einige Kleinigkeiten aus Nr. 2 auf.

Mit den Kunstschatzen Brescias machte Sign. D^e. Vitaliano Gennaro, Geschichtslehrer am Regio Istituto tecnico, freundlichst den Referenten bekannt.

Urkunden.

I. (972, April 22. Rom) Kaiser Otto I. bestätigt auf Bitten seines Erzkanzlers, Bischof Huberts von Parma, dem Abt Azo des S. Sofienklosters zu Benevent die Besitzungen desselben.

St. 502 und 503. Schlecht erhaltenes Original im Archiv des aufgehobenen Nonnenklosters San Filippo zu Benevent (Privilegiorum pontificum et concessionum principum Vol. II.

(In nomine sancte et) individue trinitatis. Otto divina or(dinante) providentia imperator¹ augustus. Ad ho(c nos divina potentia ad) imperialis culminis prove(xit) apicem (ut omnium maxime² divino)³ cultui mancinatorum frugibus (consulamus, quatenus servoru)m Dei⁴ ibidem vigilantium et. (orantium precatibus status imperii nostri et sedes⁵ tranquill)a d(iriga)tur et post (huius temporalis vitae) decessum felicitatis eterne⁶ contubernium (non⁷ denegetur). Quocirca noverit omnium sanctae Dei ecclesie fidelium nostrorumque presentium scilicet ac futurorum universitas, Hubertum venerabilem Parmensis⁸ ecclesiae episcopum et archicancellarium (necnon et Theodoricum venerabilem Metensem episcopum) nostros dilectissimos fideles, culminis nostri sublimitatem adiisse obnixè postulando, quatenus pro Dei amorem et (peccatorum)⁹ nostrorum absolutionem coenobium in honore sanctae Soffiae (ecclesiae d)edicatum in loco qui nuncupatur Benevent(um) situm, cui preesse (videtur) Azo venerandus abbas et noster¹⁰ karissimus fidelis (confirmare et omnino corroborare)¹¹ gratia¹² dignaremur, omnia que a predecessoribus nostris et ceteris hominibus Deum¹³ timentibus eidem coenobio dando (concessa sunt) et que idem monasterium tenuit ex quo fundatus est, tam per precepta predecessorum nostrorum seu etiam per precaria et offersiones et cete(ras) donationes¹⁴ atque per investituram et donatione(m seu etiam per quecunque instrumenta) cartarum sive (cuiuscunque) scriptionis titulum. Nos qu(oque ratam) eorum petitionem considerantes atque fidelitatem (et sanctitatem) predicti Azonis abbatis animo inclinati prec(ibus) illorum (per h)oc nostrum preceptum, prout iuste et¹⁵ legaliter possumus, confirmamus et corroboramus omnes

res et proprietates (ipsius monasterii scilicet in loco qui dicitur Pentano) cum capella in honore sancti Benedicti, alia(m) vero¹⁶ in honore sancti Vitalis cum omnibus pertinentiis suis et in Pallaria¹⁷ (capellam unam) que est in honore sanctae Mariae et cortem de Colina et cortem de Lorianio (in petra) Starmina (cum ca)sis et silvis et cortem de Lapeio¹⁸ in Boto¹⁹, in Cortiano capellam in honore sancti Petri, in Ceret(o) capellam in ho(nore sancti Martini), cortem de Corneto in comitatu Capuensi in loco ubi dicitur Luniano cum capella in honore sanctae Mariae in Bivino, in Beletro²⁰ infra civitatem Ascolensem et de foris, in finibus vero Canne ecclesiam que dicitur (sancti Juliani, in comitatu Tranensi curtem Pazano cum oliveta sua, in comitatu Sepontino piscariam et in comitatu Alesinensi piscar(iam et cortem de Laniense et cortem de Calara) seu etiam, sicut supra legitur, per quaecunque instrumenta cartarum et cuiuscunque scriptionis titulum²¹, omnia integrum una cum terris et omnibus edificiis super se habitis²², vineis, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, casis dominicatis, castellis, capellis, (montibus, fontibus, planitiebus, insulis, frascariis, cultis et incultis, mobilibus et immobilibus, utriusque sexus familiis, servis et ancillis, aldionibus et aldiabus commendatis eorumque supellectilibus, cum omnibus pertinentiis et adiacentibus ad ius iam nominatae sanctae Soffiae ecclesiae iure et legitime pertinentibus vel aspicientibus in integrum cum omni)bus ingressibus et egressibus eorum, superioribus et inferioribus suis tam infra Italicum regnum quam etiam in finibus Apuliae conjacentibus. Preterea post (hac) nullus imperator aut rex, dux, marchio, comes²³, vicecomes, sculdassio²⁴, gastaldio (decanus aut aliquis reipublicae minister seu quilibet magna parvave persona de omnibus que ad prefatum monasterium pertinent tam rebus quam famulis²⁵ se intromittere presumat, veruntamen omnia iudicio et potestati abbatis qui pro tempore fuerit, reserventur atque subdantur, omnium hominum contradictione remota. Si quis igitur) huius nostri precepti violator extiterit²⁶, sciat se compositurum centum libras auri optimi, medietatem camerae nostrae et medietatem prefato Azoni eiusque successoribus. Quod ut verius credatur diligentius(que ab omnibus) observetur, manu propria (roborantes annuli nostri impressione, inferius assignari precepimus.²⁷

(Signum domni Ottonis) L. M. serenissimi (imperatoris augusti). (Petrus cancellar)ius ad vicem Huberti episcopi et archic(an)cell(ar)ii recognovit et subscripsit).²⁸

(Datum X. Kal. Maii anno dominicae incarnationis DCCCCLXXII, imperii autem domini Ottonis serenissimi augusti undecimo, decima quinta indictione. Actum Romae).²⁹

Die vorstehende Urkunde ist zwar bei Ughelli, Italia sacra X, 482 abgedruckt, aber wie eine Vergleichung der sicher gelesenen Stellen mit dem Abdruck ergibt, ist derselbe durchaus nicht correct; dennoch hat zur Ergänzung der theils durch gänzliches Verbleichen der Schrift, noch mehr aber durch völlige Zerstörung des Pergamentes entstandenen Lücken jener Druck herangezogen werden müssen, da Ughelli oder seine Mitarbeiter die Urkunde jedenfalls noch in besserem Zustande kannten. Nur an einzelnen Stellen, wo die Fehler in den daher entnommenen Theilen offen zu Tage lagen, sind Emendationen vorgenommen worden; weitergehende Besserungen muss eine Specialdiplomatik dieser Zeit ergeben; auch konnte seiner Zeit leider nicht an Ort und Stelle die Vergleichung mit Ughelli stattfinden. 1) U. liest, was durchaus nicht möglich ist 'Romanorum imperator semper augustus'. 2) Die nach derselben Formel stilisierte St. 444 (Act. ined. p. 308) schaltet hier 'lococum' ein. 3) U. divinatorum. 4) U. domini. 5) St. 444 'serie' statt des wenig verständlichen 'et sedes'. 6) U. animae. 7) St. 444 hat vor 'non' noch ein 'nobis'. 8) U. Parisiensis. 9) U. 'facinorumque'. 10) U. nosterque. 11) Hier fehlt wohl noch ein 'nostra'. 12) Fehlt bei Ughelli. 13) U. dominum. 14) U. liest 'cartulas donationis'. 15) U. atque. 16) U. autem. 17) U. 'capellaria', die bei ihm später abgedruckte Bestätigung dieses Stückes durch Otto III. hat aber selbst 'Pallora'. 18) U. Lapelo. 19) U. Bato. 20) U. hat 'fluvio' hier. 21) Der Text an dieser Stelle ist durchaus verbürgt und scheint daher wohl schon ursprünglich ein Fehler in der Satzconstruction vorgelegen zu haben; vor 'integrum' fehlt sicher ein 'in' und grammatische Fehler sind ja drei oben durch den Druck hervorgehoben. 22) U. superesse habeatis. 23) U. comes aut etiam. 24) U. schuldachus, gastaldus. 25) St. 444 'familiis'. 26) U. violando restiterit. 27) U. annuli nostri impressionem inferius affigi precepimus atque mandavimus. 28) U. ac scripsit. — Die spärlichen Ueberreste der Subscription und Recognition zeigen verlängerte Schrift. Das Monogramm enthält den einfachen Namen, die O desselben haben Rautenform, der etwas schrägliegende Vollziehungsstrich ist deutlich erkennbar. 29) Das Datum ist ganz abgerissen und muss die Urkunde daher die mit St. 503 bezeichnete sein, dem Inhalte nach aber stimmt sie vollkommen mit St. 502; est ist also mit diesen Nummern ein und dieselbe Urkunde doppelt bezeichnet.

II. 982, November, vor 5. Capua. Kaiser Otto II. bestätigt auf Bitten der Kaiserin Theophanu dem Abt Adam die Besitzungen des Klosters Farfa.

St. 830. Original im Capitelsarchiv in Ascoli-Piceno.

C. In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Si dignis petitionibus nostrorum fidelium adsensum prebuerimus¹, | devotiores eos esse in obsequio nostri famulatus minime ambigimus. Quocirca omnium sanctae Dei ecclesiae fidelium nostrorumque presentium ac futurorum comperiat universitas | qualiter interventu et petitione Theophanu² nostrae dilectae coniugis ac consortis nostri imperii, nos confirmamus et corroboramus per hoc nostrum preceptum monasterium sanctae Mariae quod nominatur Farfa | situm in loco qui dicitur Acutiano, Adam

1) Bis hierher verlängerte Schrift. 2) Dies Wort ist in Unciale geschrieben.

abbatis sanctae et individuae trinitatis ecclesiae cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus, videlicet areis, vineis, pratis, agris, campis, terris cultis et incultis, silvis | familiis ecclesiis, capellis, cellulis, castellis os ter scae confi necnon pre | vel et que postea . . . untur sive in Tuscia vel in Pentapolin vel in ducatu Spolitino et marca Firmana | in aliis omnibus locis nostri regni, ea videlicet ratione ut liceat abbati Adam cunctas prenominatas res iamdicti monasterii | secundum rectam consuetudinem ordinare, disponere et scriptiones quibuscunque voluerit facere iuste et legaliter, atque iniustas scriptiones factas disrumpere et secundum voluntatem sui animi ordinare | salvo videlicet censu ipsius ecclesiae monasterii. Atque si alio quoque tempore de omnibus prediis predicti monasterii orta fuerit contentio, liceat predictum abbatem qualemcunque voluerit advocatum conquerere | quod diffiniat et respondeat atque ordinet ea quae contra ecclesiam Dei aguntur ve basitiones conquerere et diffinire queat de his . . ve . . . p . . . ati monasterii pertinent. Precipientes | denique iubemus, ut nullus dux, marchio, episcopus, comes, abbas, vicecomes, sculdascio, gastaldio nullaque nostri regni magna parvaeque persona prefatum abbatem de predictae ecclesiae monasterio sanctae Mariae vel de cunctis | (que) d(iximu)s (rebu)s divestire, inquietare (molestare) audeat vel presumat. Iubemus insuper ut nullum publicum obsequium exiguitur (!) ab his qui super res et proprietatem atque libati monasterii resident, | sed omnem publicam functionem sicut rectum est prefato abbati persolvant. Si quis autem huius nostri precepti paginam violare voluerit, sciat se compositurum auri optimi libras centum, medietatem camerae | et medietatem sepedicto abbati eiusque successoribus. Quod ut verius credatur diligentiusque ab omnibus observetur, hanc paginam propria manu corroborantes sigilli nostri | impressione eam inferius insigniri precepimus.

¹ Adelbertus cancellarius vice Petri episcopi et archicancellarii recognovi et subscripsi.

Data . . Nonas Novembrium (!) anno dominicae incarnationis DCCCCLXXXII; ² indictione XI; regni vero domni secundi Ottonis XXV; (imperii) eius XV; Actum Capuae feliciter. Amen. ³

1) Die Subscription mit Monogramm ist ganz und gar herausgerissen. Siegel war ehemals neben der Subscription vorhanden. Die Recognition war natürlich in verlängerter Schrift ausgeführt. 2) Dieses —; — im Original einem z ähnlichen Zeichen gab zu einem Lesefehler in der Datierung Anlass. 3) Dies Wort ist in Unciale geschrieben. — Zur Bezeichnung des ae wechseln ae, e und Ligatur von a und e ohne Regel.

III. 1187, Juli 31, Ascoli. König Heinrich VI. nimmt das Kloster S. Angelo zu Ascoli in seinen Schutz.

St. 4616. Original in der Biblioteca municipale zu Ascoli. (S. Angelo Nr. 18.)

Heinricus sextus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus. Cum omnes ecclesiasticas et religiosas personas ex officio regie dignitatis protegere ac defensare teneamur, precipue tamen sexum fragilem divinis obsequiis mancipatum specialiori benignitate manutenere ab infestantium importunitate decrevimus et tranquillam ipsi pacem regali clementia providere. Quapropter notum sit universis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos pro remedio peccatorum nostrorum et salute anime nostre monasterium sancti Angeli de Esculo, Amelgardam abbatissam et sanctimoniales in ipso monasterio divino servitio mancipatas seu in posterum mancipandas, cum omnibus hominibus, bonis ac possessionibus, quas nunc iuste habent in civitate vel communitate Esculana, in civitate vel communitate Firmana, in districtu Farfensis abbacie seu in quocunque alio loco, et quas in futuro rationabiliter adipisci poterunt, in nostram recepimus protectionem, statuantes et regia auctoritate precipientes, ut de cetero nullus archiepiscopus, episcopus, abbas, nullus dux, marchio, comes, nulla civitas, nullus consul, nullum commune, nulla potestas, nulla denique humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica persona predictum monasterium, abbatissam, sanctimoniales, in hominibus, bonis seu possessionibus suis gravare audeat, aut ullas eis vel clericis monasterii iniustas exactiones imponere vel quibuscumque iniuriarum calumpniis molestare. Quod qui facere presumpserit, pena decem librarum auri plectatur, quarum medietas camere nostre assignetur, reliqua iniuriam passis. Datum Esculi anno dominice incarnationis M^o C^o LXXXVII^o, indictione quinta, II. Kal. Augusti, presentibus Renaldo episcopo Esculano et Berardo archidiacono, Gualfredo iudice et aliis quampluribus.

‘Heinricus sextus’ ist in etwas verlängerten Zügen geschrieben; das Datum schliesst unmittelbar an den Text; für *ae* stets *e*, nie *ē*. Das Siegel ist abgerissen.

IV. 1191, Juni 3, bei Neapel. Kaiser Heinrich VI. erlässt in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin Constanze den Beneventanern die ‘Fidentien’ genannten Abgaben und verleiht ihnen Holz- und Weidgerechtigkeiten im Domanialwald.

St. 4702. Notarielle Copie des Beneventaner Notars Rogerius de Sabbarano ohne Jahr über das ‘privilegium imperiale aurea bulla munitum’ im Archivio municipale zu Benevent.

In nomine sancte et individue trinitatis. Herricus (!) sextus divina favente clemencia Romanorum imperator et semper

augustus. Amplitudo imperialis magnificencie et bene de se merentibus copiosis largicionum¹ consuevit collacionibus et ad nostram propriam accedentes gratiam uberibus ac benigne clemencie nostre conciliare favoribus. Noverit itaque omnium celsitudinis nostre fidelium tam presens etas quam successura posteritas, quod nos una cum consorte nostra Constancia, illustri Romanorum imperatrice augusta, fidelium nostrorum in Benevento fidei sinceritatem ac devocionis clementer attendentes constanciam, amore quoque ac laudabili servicio dilecti nobis (!) Guilberti venerabilis abbatis sancte Sophie specialiter inducti, omnibus Beneventanis videlicet ecclesiis, monasteriis, hospitalibus, clericis, laicis, locis et personis cuiuscunque condicionis, remittimus et in perpetuum condonamus omnes daciones que sub fidenciarum nomine continentur, ita ut nec ipse ecclesie nec monasteria, loca vel persone cuiuscunque condicionis, successores vel heredes seu homines quicunque, a nobis vel heredibus seu successoribus nostris vel a baiulis seu comitibus, baronibus seu militibus vel quibuscunque hominibus ullo unquam tempore requirantur aut molestentur, set omnia iam dicta loca vel persone aut heredes et successores ab hiis prestationibus, requisicionibus aut molestiis liberi maneant et immunes. Ad ampliorem quoque civitatis Beneventane favorem sancimus, ut possessiones que propter cessationem solucionis pretaxatarum prestationum seu dacionum quocumque tempore fuerint occupate, omni remoto excusacionis vel occasionis impedimento restituantur. Concedimus eciam omnibus supradictis locis et personis, ut per dimidiam dietam in circuitu Beneventi in domanio nostro pascua habent (!) et cedua ligna incident. Concessionem quoque de pascuis et lignis ceduis quas quidam barones predictis locis et personis fecerunt, eadem auctoritate et benivolencia ratas habemus et confirmamus, et si que morte alicuius baronum ad nos devoluta fuerint, eis similiter concedimus. Predicti autem cives Beneventani nullum inimicum nostrum recipient, qui nobis armis debeat guerram facere vel nos instrumentis bellicis impugnare. Que omnia ut rata et inconvulsa permaneant, presentem inde paginam conscribi et nostri nominis sigillo aureo iussimus communiri, precipientes ut huic benignitatis nostre constitutioni se nullus presumat opponere vel eam ausu temerario infringere. Qui contrafecerit magnitudinis nostre merebitur offensam et nomine pene mille libras auri purissimi componet, medietate fisco imperiali applicanda, altera medietate iniuriam passis persolvenda. Huius rei testes sunt Godofridus Aquilegensis patriarcha, Willelmus Ravennas archiepiscopus, Philippus Coloniensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Bonifacius Novariensis, Johannes

1) Fehlt wohl ein Infinitiv.

sanctae Agathensis ¹ episcopus, Roffredus abbas Casinensis, Otto Bocmorum dux, Conradus dux de Rotenburc, Conradus dux Spoleti, Henricus marchio de Romesberch, Rabodo comes de Ortenberc, Henricus comes de Hoenburc, Albertus comes de Bogen, Gunterus comes de Keverenburc, Gerardus comes de Tullesten, Robbertus de Durne, Henricus Testa marescalcus et alii quam plures.

Signum domini Henrici sexti Romanorum imperatoris invictissimi. (L. M.) ²

Ego Ditherus imperialis aule cancellarius vice Philippi Coloniensis archiepiscopi et totius Ytalie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCXCI, indictione VIII, regnante domino Heinricho sexto Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius XXII, imperii vero I^o.

Datum iuxta Neapolim per manum Henrici prothonotarii III. Nonas Junii.

1) Diese Form scheint in jener Zeit nicht ungebräuchlich. 2) Das Monogramm ist sorgfältig und richtig nachgebildet.
